

Wie gehen Schleiereulen *Tyto alba* mit der Hinterlassenschaft eines Brutversuchs von Dohlen *Coloeus monedula* um?

von Ernst Kniprath

Hier im Eulen-Rundblick gab es schon mehrfach Beiträge zu der Frage, ob Schleiereulen noch eine Chance hätten, wenn Dohlen in einem Kasten gebrütet hatten. Der letzte davon war im ER 70 (URBAN 2020). Ich will die Reihe nicht fortsetzen. Im Gegenteil, ich will die Frage umkehren: Was tun die Eulen, wenn sie auf den Reishaufen eines aufgegebenen Brutversuchs von Dohlen treffen?

Das Material dazu liefern die Aufnahmen einer Videokamera in einem Eulenkasten in Tettens / Ostfriesland. 2018 hatten schon einmal Dohlen dort einen Brutversuch gemacht, dann aber noch vor der Eiablage aufgegeben. Schleiereulen zogen ein und standen – aus der Sicht des Beobachters – ziemlich hilflos auf dem angesammelten Reisig. Nach damaliger Meinung gab es nur eine Möglichkeit: das Reisig entfernen. Die Eulen hätten sonst keine Möglichkeit, das Gelege zusammen zu halten und auch nicht, die Eier zu wenden. Es wurde also abends gewartet, bis die Eulen zur Jagd ausgeflogen waren. Das Reisig wurde entfernt und eine passende Einstreu ausgebracht. Die Eulen erschienen ohne zu zögern noch in derselben Nacht und brüteten später erfolgreich.

In der Brutsaison 2019 war die Ausgangslage identisch. Es wurde jedoch nicht geräumt. Im Kasten befand sich eine ansehnliche Lage von leicht gebogenen Zweigen und nur wenig anderem Material dazwischen (Abb. 1). Es ist leicht vorstellbar, dass die Zweige etwa die Stabilität von Mikado-Stäbchen hatten und für das Eulenweibchen eine recht unbequeme Unterlage für die Brut darstellten.



Abbildung 1: Die Ausgangslage im Eulenkasten: Der Kastenboden ist gegen Ende Februar lückenlos mit Reisig angefüllt. Der Ein-/Ausgang des Kastens befindet sich oben rechts.

Von besonderem Interesse ist hier die Situation im Bereich des Ausgangs. Die Zweige lagen hier kaum lockerer als überall sonst im Kasten.

Der folgende Clip vom 7. März lässt nicht mehr erkennen, als dass das Weibchen exakt in diesem Ausgang in Bruthaltung saß. Das Männchen vor ihr verdeckte die Situation weitgehend.

Viel deutlicher wird die Situation am 14. April (Abb. 2): Das Weibchen hatte sich vom Nest erhoben und gab den Blick in eine recht tiefe Nestmulde frei. An deren Vorderrand lagen mehrere Zweige übereinander, die vorher (s. Abb. 1) dort nicht so gelegen hatten.



Abbildung 2: Die Lage von 5-6 Eiern am 14.4. in einer deutlichen Mulde mit Zweigen am Vorderrand



Abbildung 3: Acht Tage später als in Abb. 2 ist der Vorderrand der Nestmulde mit noch mehr dicht liegenden Zweigen ausgestattet.

Die Enge im Nest und die Anordnung der Zweige am Vorderrand wurden acht Tage später noch deutlicher: Bei einem Positionswechsel erhob sich das Weibchen recht weit und gab den Blick auf das Nest samt Inhalt frei (Abb. 3). Die 5-6 Eier lagen in einer sehr deutlichen Mulde, die mit Gewölle oder Teilen davon ausgelegt war. Es schien sehr eng in der Mulde zu sein: Ein Ei lag auf den anderen. Interessant ist dann aber der Vorderrand der Mulde. Hier lagen noch mehr Zweige parallel übereinander. Man könnte vermuten, das Weibchen

habe regelrecht Nestbau betrieben.

Der Anblick in den Abb. 2 und 3 lässt keinen Zweifel: Die Mulde sowie die geschichteten Zweige am Vorderrand waren Werk der Eulen, vermutlich des Weibchens. Doch was hat sie tatsächlich getan? Meine früheren Beobachtungen, wie ungeschickt ein Eulenweibchen mit den dünneren und kürzeren Zweigen aus dem vorangegangenen Nestbau von Tauben umging, ließen auf keinen Fall die Vermutung zu, sie habe die störenden Zweige aufgenommen und sorgsam beiseitegelegt. Belegaufnahmen existieren leider nicht. Muldendrehen, wie es manche küstenlebenden Vögel im Sand tun, ist für Schleiereulen bisher nicht nachgewiesen worden. Also bleibt die vage Vermutung, die Zweige seien bei den vielen vorangegangenen Positionswechseln des Weibchens beiseitegeschoben worden. Ein Eingreifen des Männchens kann ich mir noch viel weniger vorstellen.

Unglücklicherweise gibt es aus der Zeit der Bebrütung des Geleges kaum weitere Clips. So ist unbekannt, wie das Weibchen in der Enge seine Positionswechsel durchführte, und erst recht, ob sie die Zahl der Positionswechsel wegen der Enge eventuell reduzierte. Auch das dem Positionswechsel üblicherweise folgende Einrollen des einen oder anderen Eies konnte nicht beobachtet werden.

Das nächste Problem mit der Enge sollte auftauchen, wenn die Nestlinge etwas größer würden. Doch dafür haben die Eulen eine Lösung gefunden: Am 11.5. sitzen mindestens fünf Nestlinge neben der Nestmulde. In dieser sitzt das ♀ und hudert (Abb. 4).



Abbildung 4: Am Tag 43 sitzt nur noch das ♀ in der Nestmulde. Mindestens fünf Nestlinge sitzen daneben auf dem Reisig.

Abb. 4 diente auch dazu, den Legebeginn zu berechnen: Der im Vordergrund sichtbare älteste Nestling wurde auf ein Alter von 12 Tagen geschätzt. Bei einer angenommenen Brutdauer von 30 Tagen für dieses Ei könnte es am 30.3. gelegt worden sein. Daraus ergibt sich für Abb. 4 der Bruttag 43.



Abbildung 5: An Bruttag 45 sitzt keine Eule mehr im ursprünglichen Nest. Dieses ist auch nur noch andeutungsweise zu erkennen.

An Bruttag 45 sitzt keine Eule mehr in der Nestmulde (Abb. 5). Dort und auch im Vorfeld haben sich offensichtlich weitere Gewölle angesammelt: Der Reisigrand in Abb. 3 ist nur noch als Andeutung zu sehen. Doch damit ist die Verlagerung der Brut noch nicht beendet: An Tag 49 sitzt das ♀ fast in der Kastenecke diagonal gegenüber, neben ihr die beiden größten Küken. Bis Tag 60 (dazwischen gibt es keine für diese Fragestellung aussagekräftigen Clips) hat sich der Ruhepol der Küken dann in die andere, obere Ecke verlagert.

Von Interesse ist dann noch in Abb. 5 die Verteilung des Reisigs: Ein System ist nicht erkennbar. Das hat sich bis Abb. 6 (Bruttag 60) deutlich verändert. Im linken Bereich des Kastens, in dem die Küken sitzen, hat sich die Zahl der Reiser deutlich verringert. Im Gegensatz dazu ist ihre Zahl im Zentrum des Kastenbodens deutlich angestiegen. Weiterhin: Die Reiser im Zentrum haben jetzt mehrheitlich eine Vorzugsrichtung, sie liegen quer vor den Küken.

Suchen wir nach der Ursache für diese Umlagerung der Reiser, so werden wir in Abb. 6 (Ausschnittvergrößerung) fündig: Das kleine Küken ganz vorn hat ein Reis quer im Schnabel.

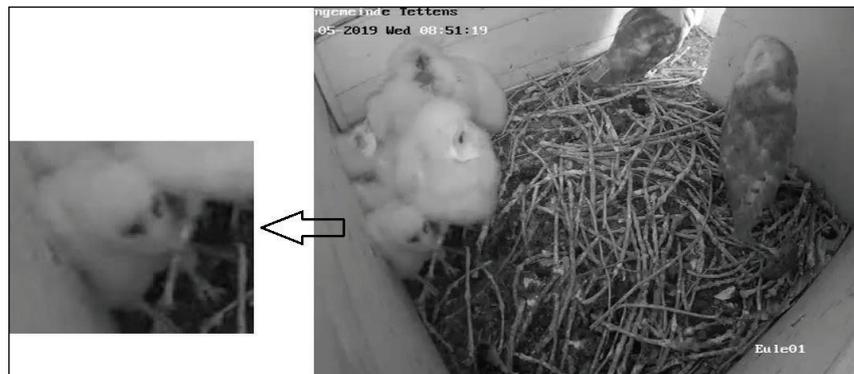


Abbildung 6: An Bruttag 60 sitzen alle Jungeulen an ihrem neuen „Ruhepol“. Die Anordnung der Reiser im mittleren Bereich des Kastens ist jetzt anders als in Abb. 5. Einer der jüngeren Nestlinge (Ausschnittvergrößerung) nimmt gerade einen Zweig auf und legt ihn weiter von sich entfernt wieder ab.

Im Clip ist gut zu sehen, dass das Küken das Reis von sich fort in Richtung Kastenmitte bewegt und dort ablegt. Was hindert uns daran anzunehmen, dass auch andere Küken in den Tagen davor ihren Standplatz bequemer gemacht haben, indem sie ebenfalls Reiser in Richtung Kastenmitte verlagert haben? Der Schluss bisher: zumindest die Küken machen ihren Standplatz „wohnlicher“, indem sie störende Reiser umlagern.

Könnte das ♀ zu Beginn der Brut (Abb. 3) so viele Reiser umgelagert haben, dass ein für sie annehmbarer Nestplatz entstand? Sie zeigte kurz darauf, dass sie dazu durchaus in der Lage ist: Während sie bereits Eier der Zweitbrut bebrütete, zog sie einen Zweig von unten hervor und legte ihn weit von sich wieder ab.

Zusammenfassung

Das ♀ einer Schleiereulenbrut in Tettens/Ostfriesland hat im Laufe der Bruten 2020 ebenso wie ihre Küken gezeigt, dass Schleiereulen durchaus in der Lage sind, störendes Reisig aus einem vorherigen Brutversuch von Dohlen so beiseite zu räumen, dass für sie eine angenehmere Unterlage als vorher entsteht. Selbst blankes Reisig ist für sie kein Bruthindernis.

Summary

KNIPRATH E 2021: How do Barn Owls *Tyto alba* deal with the leftovers of a

breeding attempt of Jackdaws *Coloeus monedula*? Eulen-Rundblick 71: 130-131. During the course of a brood in Tettens/Eastern Friesland/Germany a female Barn Owl as well as her offspring showed that they are quite capable of removing hindering twigs originating from a previous breeding attempt of Jackdaws in order to create a more comfortable underlayer for them. Even bare twigs are no breeding obstacle for them.

Literatur

URBAN F 2020: Verhindern Dohlen Schleiereulenbruten? Eulen-Rundblick 70: 115-117

Dank

PHILLIP HABBEN, Sohn des Kirchenrats der Tettenser Kirchengemeinde, JÜRGEN HABBEN, hatte die Reinigung des Kastens übernommen. Ihm und seinem Vater, der mir die Videoclips überlassen hat, danke ich. HANNA LANGE, Bad Gandersheim, hat den Text kritisch durchgesehen, auch Ihr gilt mein Dank.

Dr. Ernst Kniprath
ernst.kniprath@t-online.de